SS 01 9. Juli 2001

Frank Richter:
Syntax I

Generalisierungen über das Lexikon, Raising- und Equikonstruktionen

1 Lexikalische Generalisierungen

1.1 Das Raising-"Prinzip"

Beim Raisingprinzip ist zu beachten, daß es sich nicht um ein Grammatikprinzip in dem Sinne handelt, wie wir Prinzipien bisher kennengelernt haben. Bislang waren Prinzipien immer Beschreibungen in der Theorie der Grammatik, wobei wir unter *Theorie der Grammatik* technisch die Menge der Beschreibungen verstanden haben, die zusammen mit einer Signatur eine Grammatik bildet (siehe Abschnitt 4, "Grammatik", im Handout *Zusammenfassung: Ein Formalismus für HPSG*). Als Elemente der Theorie der Grammatik bestand die Wirkung der Prinzipien darin, die Menge der zulässigen Konfigurationen von Objekten in Modellen der Grammatik unmittelbar zu beschränken, das heißt, sie machten Aussagen darüber, welche Merkmalsstrukturen wir als zulässige (Repräsentationen von) sprachlichen Objekten betrachten.
Im Gegensatz dazu ist das Raisingprinzip ein sogenanntes Metaprinzip, also ein Prinzip, das eine Aussage darüber macht, welche Form von Beschreibungen in Grammatikprinzipien (im obigen Sinne) wir als zulässig betrachten wollen. Das Raisingprinzip regelt, welche Form Lexikoneinträge haben müssen, um als zulässige lexikalische Beschreibungen zu gelten.
Im folgenden wird das Raisingprinzip zitiert nach der Version des Appendix, Seite 403:

> Let E be a lexical entry in which the description of the SUBCAT list L contains a description corresponding to a member X of L that is not explicitly described in E as an expletive. Then in the description of the CONTENT value, X is described as assigned no semantic role if and only if L is described as if it contains a nonsubject whose own SUBCAT value is $\langle X \rangle$.

1.2 Lexikalische Regeln

Ähnlich wie das Raisingprinzip sind die Lexikalischen Regeln, die Pollard und Sag im HPSG-Buch im Sinn haben, eine Art von Metaprinzipien. Eine Lexikalische Regel besteht im HPSG-Buch aus zwei AVM-ähnlichen Beschreibungen δ_1 und δ_2, zwischen denen ein Pfeil, $\Longrightarrow$, notiert wird. Dieser Pfeil darf nicht mit dem Implikationspfeil der AVM-Sprache verwechselt werden! Letztere haben wir durchweg mit dem Symbol $\rightarrow$ notiert. Die Beschreibungen δ_1 und δ_2 sind AVM-Beschreibungen sehr ähnlich, aber sie können Metavariablen enthalten, die ihrerseits für AVMs stehen. Die der Angabe einer Lexikalischen Regel

der Form $\delta_1 \Longrightarrow \delta_2$ zugrunde liegende Intention können wir folgendermaßen verstehen:
Wenn die Theorie einer Grammatik (im Word Principle) einen Lexikoneintrag LE_1 enthält, der mit δ_1 kompatibel ist, dann muß sie auch einen weiteren Lexikoneintrag LE_2 enthalten, der im wesentlichen so aussieht wie LE_1, bis auf genau die Veränderungen, die durch δ_2 angedeutet werden.

1.2.1 Passive Lexical Rule

Eine *Passive Lexical Rule* steht zwar nicht ausdrücklich im Buch, aber die Grundidee kann aus den Beispielen auf Seite 121 erschlossen und folgendermaßen skizziert werden:

$$\begin{bmatrix} \textit{word} & \\ \text{SYNSEM LOC CAT} & \begin{bmatrix} \text{HEAD} & \begin{bmatrix} \textit{verb} \\ \text{VFORM } \textit{psp} \end{bmatrix} \\ \text{SUBCAT} & \left\langle \text{NP}_{\boxed{1}}, \text{NP}_{\boxed{2}}, \ldots \right\rangle \end{bmatrix} \end{bmatrix}$$

$$\Longrightarrow \begin{bmatrix} \textit{word} & \\ \text{SYNSEM LOC CAT} & \begin{bmatrix} \text{HEAD} & \begin{bmatrix} \textit{verb} \\ \text{VFORM } \textit{pas} \\ \text{PRED } \textit{plus} \end{bmatrix} \\ \text{SUBCAT} & \left\langle \text{NP}_{\boxed{2}}, \ldots, (\text{PP}_{\boxed{1}}) \right\rangle \end{bmatrix} \end{bmatrix}$$

Dabei soll durch die beiden Tags $\boxed{1}$ und $\boxed{2}$ angedeutet werden, daß die Argumentrolle, die das aktive Verb dem Subjekt zuweist, das passive Verb der optionalen *by*-PP zuweist; und die Argumentrolle, die der zweiten NP auf der SUBCAT-Liste des aktiven Verbs zugewiesen wird, wird dem Subjekt des korrespondierenden Passivverbs zugewiesen.

1.2.2 Extraposition Lexical Rule (Seite 150)

Die *Extraposition Lexical Rule* steht ebenfalls nicht explizit im Buch, sei hier aber als ein zweites Beispiel einer Lexikalischen Regel angedeutet:

$$\begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{SYNSEM LOC CAT SUBCAT } \langle \text{S}[\textit{comp}], \ldots \rangle \end{bmatrix}$$

$$\Longrightarrow \begin{bmatrix} \textit{word} \\ \text{SYNSEM LOC CAT SUBCAT } \langle \text{NP}_{it}, \ldots, \text{S}[\textit{comp}] \rangle \end{bmatrix}$$

2 Equi- und Raisingkonstruktionen

Der Unterscheidung zwischen Equi- und Raisingkonstruktionen liegen wichtige empirische Beobachtungen zugrunde. Die zentralen Aspekte dieser Beobachtungen sind in der folgenden Übersicht zusammengefaßt. Eine Reihe von Beispielen für die beiden Wortklassen werden im Buch auf Seite 133 genannt, ohne daß dort jedoch angegeben wird, ob es sich jeweils um Subjekt- oder Objektraising oder um Equi mit Subjektkontrolle oder mit Objektkontrolle handelt.

Subjektraising

1. Das grammatische Subjekt des Raisingprädikates fungiert zugleich als Subjekt des eingebetteten Prädikates.
2. Die Art des Subjektes wird vollständig und allein vom eingebetteten Prädikat bestimmt.
3. Das Subjekt des Raisingprädikates ist kein semantisches Argument des Raisingprädikates.
4. Das Raisingprädikat weist dem eingebetteten Prädikat eine semantische Argumentrolle zu, nicht jedoch dem angehobenen Subjekt. Manche Subjektraisingprädikate haben außerdem noch ein weiteres syntaktisches Argument, dem sie ebenfalls eine Argumentrolle zuweisen.

Equi-Subjektkontrolle

1. Das grammatische Subjekt des Subjektkontroll-Equiprädikates fungiert zugleich als Subjekt des eingebetteten Prädikates.
2. Die Art des Subjektes wird vom Subjektkontroll-Equiprädikat und vom eingebetteten Prädikat bestimmt.
3. Das Subjekt des Subjektkontroll-Equiprädikates ist ein semantisches Argument des Subjektkontroll-Equiprädikates.
4. Das Subjektkontroll-Equiprädikat weist sowohl seinem Subjekt als auch dem eingebetteten Prädikat eine Argumentrolle zu. Es gibt Subjektkontroll-Equiprädikate, die außerdem noch ein weiteres syntaktisches Argument haben, dem sie ebenfalls ein Argumentrolle zuweisen.

Objektraising

1. Das grammatische Objekt des Raisingprädikates fungiert zugleich als Subjekt des eingebetteten Prädikates.
2. Die Art des Objekts des Raisingprädikates wird vollständig und alleine vom eingebetteten Prädikat bestimmt.
3. Das Objekt des Raisingprädikates ist nicht semantisches Argument des Raisingprädikates.
4. Das Raisingprädikat weist seinem Subjekt und dem eingebetteten Prädikat eine Argumentrolle zu, nicht jedoch dem angehobenen Objekt.

Equi-Objektkontrolle

1. Das grammatische Objekt des Objektkontroll-Equiprädikates fungiert zugleich als Subjekt des eingebetteten Prädikates.

2. Die Art des Objektes wird vom Objektkontroll-Equiprädikat und vom eingebetteten Prädikat bestimmt.

3. Das Objekt des Objektkontroll-Equiprädikates ist semantisches Objekt des Objektkontroll-Equiprädikates.

4. Das Objektkontroll-Equiprädikat weist seinem Subjekt, seinem Objekt, und dem eingebetteten Prädikat eine Argumentrolle zu.

Mit dem infiniten Hilfsverb *to* (vergl. Seite 143) und verschiedenen Formen des Hilfsverbs *be* (vergl. z.B. Seite 147) haben wir außerdem Raisingprädikate gesehen, die überhaupt keine Argumentrollen zuweisen. Sie heben das Subjekt des eingebetteten Prädikates an und haben denselben CONTENT-Wert wie dieses.